Willkommen in den Wallanlagen

Neuruppin als Kurzurlaubsort

Kurzurlaub in der Umgebung gewinnt unter den Stichworten „Stadtflucht“, „Stadtstress“ und neuerdings „Corona“ immer weiter an Bedeutung. Neuruppin ist hier mit seinen Wellness- (Fontane-Therme, Wellness-Resort und See) und Kulturangeboten (Fontane-Stadt, Seefestival) ideal aufgestellt. Die Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes soll daher nicht nur den Pendelverkehr effizient abwickeln sondern insbesondere Kurzurlauber:innen ansprechen und als attraktiver Orientierungspunkt und erster Aufenthaltsort nach dem Aussteigen dienen.

Die grünen Wallanlagen rücken wieder an den Bahnhof heran. Wie zu Fontanes Zeiten haben Besucher:innen das Gefühl in einem Park auszusteigen – der Urlaub kann beginnen

Entwurfskonzept

Stadträumlich wird der Bahnhofsvorplatz klar den Wallanlagen zugeordnet. Deren Identität stiftender dichte Baumbestand, das grünem Blätterdach und die ikonische Topographie (Hergottsgraben) zitiert und weitergeführt werden. In einem ersten Schritt erfolgt dies bis zur Karl-Marx-Straße, perspektivisch auch darüber hinweg mit diversen Freianlagen entlang der hist. Stadtmauer bis zum Ruppiner See.

Die Lage an der Schnittstelle zwischen Wallanlagen und Eingangstor zum Historischen Stadtkern und die sich überlagernden Funktionen des Freiraumes werden genutzt um eine eigene Identität zu schaffen. Das lineare Erschließungssystem der Wallanlagen wird, um die vielfältigen sich ftw. kreuzenden Wegebeziehungen zu berücksichtigen, zu einer platzartigen Situation aufgelockert. Der Platz wird zu einem grünen Stadt-Eingang, der dem repräsentativen Charakter des Ortes gerecht wird. Der gesamte Platz ist durch ein lockeres Raster sehr hoch aufgeasteter Bäumen überstellt. Fußgänger:innen, Radfahrende, Reisende wie auch Busse und Taxen bewegen sich unter dem von schmalen Säulen getragenen lichten Blätterdach.

FÜR SPAZIERGÄNGER:INNEN…

…verstehen wir den Platz als Ergänzung einer Abfolge räumlicher Highlights entlang der Wallanlagen. Neben dem idyllischen Tempelgarten, div. Stationen an der Kommunikation lässt sich vor dem Pavillon mit einem Kaffee das städtische Treiben beobachten.

FÜR TOURIST:INNEN…

.. bietet der Platz einen Empfang in Urlaubsatmosphäre mit stark durchgrünter Atmosphäre und Wasserplätschern. Die Geometrien und gezielten Setzungen lenken sanft zu den Informationsangeboten und in Richtung Stadt bzw. zur Kommunikation als attraktive Verbindung zur Therme am See.

FÜR PENDLER:INNEN…

…werden kurze, direkte Verbindungen vom Bahnsteig zum ZOB möglich. Fahrradstellplätze sind strategisch an beiden Enden des Bahnsteigs angeordnet. Ein auskragendes Dach mit untergestellten Fahrradboxen sowie Fahrradständern ermöglicht die Kombination von Wetterschutz für Reisende sowie alle geforderten Angeboten für Radfahrerende. Kleinere Dächer als Ergänzung sowie das wiederaufgebaute, denkmalgeschützte Bahnhofs-Dach dienen als Wartebereiche.

Die üppig grüne Bepflanzung in den Senken nimmt Bezug auf historische Bilder des stark eingegrünten Bahnhofs (s. Postkarte rechts). Pflanzkonzept und die abgesenkten Topographien prägen im Zusammenspiel die Identität des Ortes ohne seine Transparenz, Übersichtlichkeit und damit das Sicherheitsempfinden einzuschränken.

Die breiteste Stelle des Platzes am historischen Pavillon, wird durch einen Wasserspiegel, freie Sitzgelegenheiten und einer Litfaßsäule zum zentralen Treff- und Gelenkpunkt. Stadtplan und Kulturwerbung bieten Tourist:innen Orientierung; wird das Wasser abgelassen bietet sich die Gelegenheit für temporäre Installationen, Veranstaltungen und anderes mehr.

Mobilitätsraum

Trotz des hohen Grünanteils, bleibt das Rheinsberger Tor ein moderner Mobilitäts-Hub: Mit Blick auf Internationale Referenzen in der Schweiz und Dänemark setzt sich der Verkehrsraum für Bus und Taxi zwar im Material ab, bleibt aber in seiner Tonalität und Einordnung eindeutig Teil des Platzraumes und damit auch für Fußgänger und Fahrradfahrer frei überquerbar. Die Borde werden nur an den Haltestellen angehoben und sonst als barrierefreie Tiefborde ausgebildet.

Materialkonzept

Dem Entwurfsverständnis folgend, orientieren sich die Materialien an den bestehenden Wallanlagen und der rötlichen Stadtmauer. Ein warmes Kleinsteinpflaster in ungerichtetem Verband, respektiert die unterschiedlichen Bewegungsrichtungen und verleiht dem Platz Niveau und Großzügigkeit. Abseits der Bewegungsachsen wird auf eine Befestigung verzichtet und die Wassergebundene Wegedecke aus den Wallanlagen aufgegriffen. Die Befestigung der befahrbaren Bereiche ist mit Blick auf die Scherkräfte in Ortbeton, mit Zuschlägen zur Angleichung an die Tonalität des Pflasters, vorgesehen.

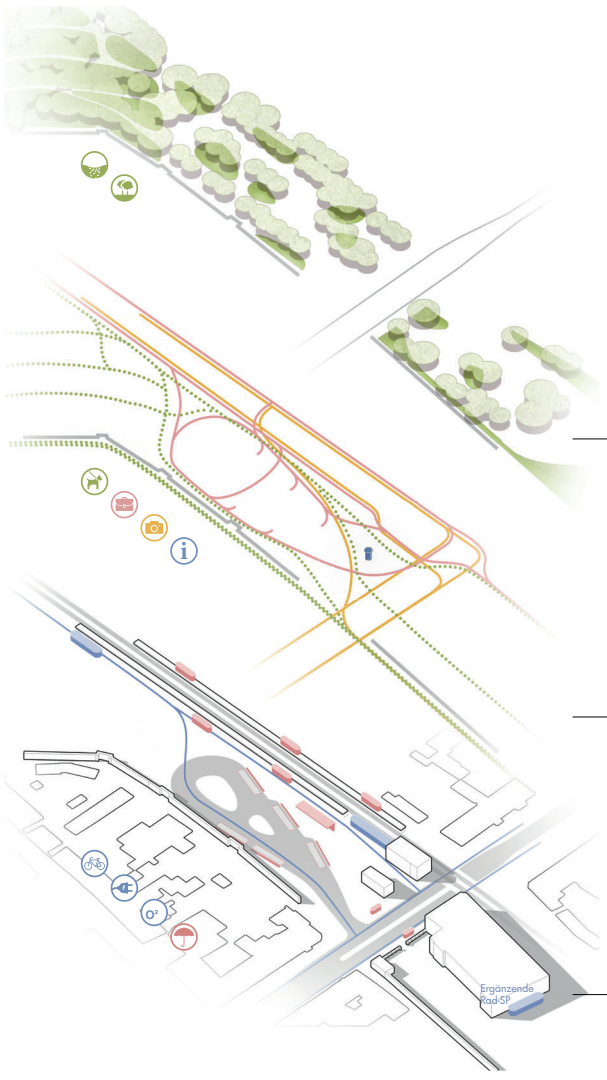
Für die Überdachungen werden schlichte Geometrien vorgeschlagen. Stahlpfeiler und umlaufenden Stahlbändern an den Dächern vermitteln Leichtigkeit und nehmen durch die leichte Spiegelung die Farben der Umgebung auf.

POSTKARTE | ca. 1913

DER WALLANLAGEN-RING
M 1:5.000

ZUKUNFTSVISION WALLANLAGEN GRÜNZUG | M 1:2.000

EIN MOBILITÄTSHUB ALS AUFENHTALTSORT UNTER BAUMKRONEN | PERSPEKTIVE BAHNHOFSVORPLATZ



FLÄCHENZUORDNUNG

Der neue Stadtraum vermittelt, ordnet und lässt Begegnungen zu ohne aktuelle gesellschaftliche und politische Themen wie Wassermanagement und Nachhaltigkeit aus den Augen zu verlieren:

Nachhaltigkeit

Soweit möglich werden natürliche, wiederverwendbare Materialien verwendet: Natursteinpflaster, Stahlkanten, wassergebundene Wegedecken, Sitzbänke aus Stahlrohr mit Holzlattung und Stahlkonstruktionen für die Kleinarchitekturen. Das historische Dach wird als überdachter Wartebereich für die Bushaltestellen wiederverwendet.

Für die Bus-Schleife wird aufgrund der besseren Traktion und der zu erwartenden Scherkräfte Ortbeton verwendet.

Wassermanagement

Trotz intensiver Verkehrsnutzung werden nur rund 53% der Flächen versiegelt. Die restlichen Flächen sind begrünt oder, bei gering beanspruchten Flächen, als wassergebundene Wegedecke (Tenne) ausgeführt.

Regenwasser wird oberflächlich in die Grünflächen geleitet, wo sich durch die leichte Ausmuldung auch Starkregenereignisse sammeln und langsam versickern können.

Vegetation und Topographie

Die Vegetationsstrukturen sind das verbindende Element und erweitern die Wallanlagen bis an die Karl Marx Straße. Perspektivisch ist eine Fortführung um das Kulturhaus „Stadtgarten“ herum angedacht. Die historischen Wallanlagen könnten als Grünachse mit diversen Freiraumangeboten wieder bis zum See weitergeführt werden.

Äußere und innere Erschließung

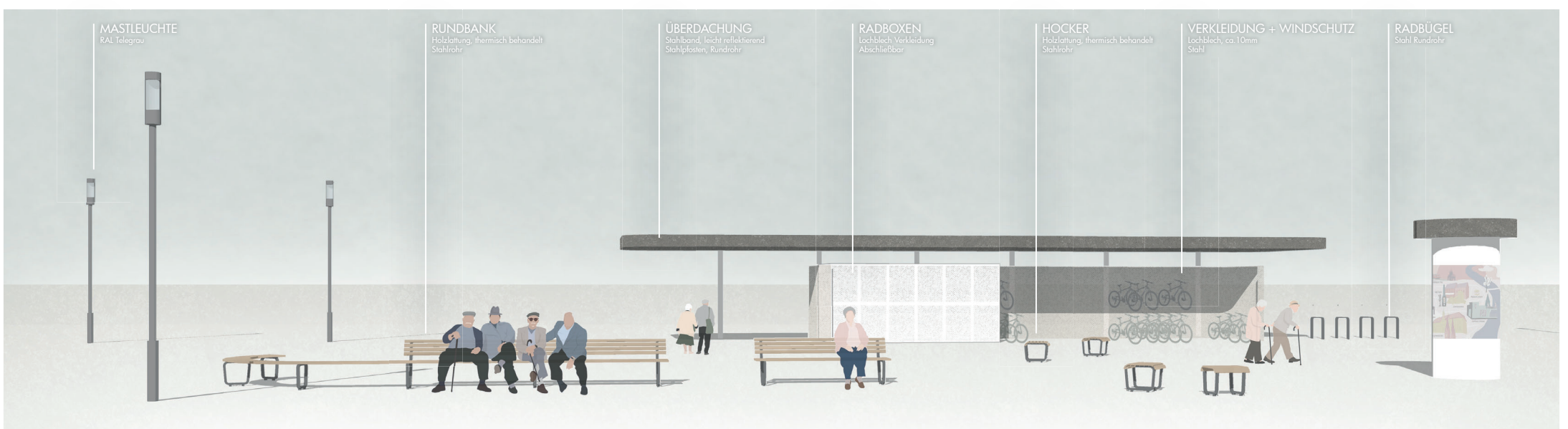
Während innerhalb des Platzes schnelles Umsteigen auf kurzem Weg gewährleistet ist, erhält auch die Wallanlage mit seinen linearen Wegestrukturen eine logische Fortsetzung.

Die Öffnung hinter dem Pavillon mit seinem Wasserspiel, der Café-Bestuhlung und Information-Säule (Litfaßsäule) wird zum Treffpunkt und Gelenk des Bahnhofsplatzes.

Mobilität

Fahrradfahrer:innen finden, egal ob von Norden oder Süden kommend, ohne den Platz queren zu müssen ausreichend Infrastruktur um Fahrräder abzustellen, zu laden oder aufzupumpen.

Wartende verteilen sich bei Regenwetter unter verschiedenen Unterständen entlang der Gleise, bzw. unter der zentralen ZOB-Dach mit elektronischer Anzeige der nächsten Verbindungen.



MOBILIARFAMILE UND FAHRGASTUNTERSTÄNDE | LEICHTE ABER ROBUSTE UND BEWÄHRTE PARKMÖBEL VERLEIHEN DEM VORPLATZ EINEN ELEGANTEN ABSCHLUSS

MOBILITÄTSHUB IM GRÜNEN | M 1:250

Karl Marx Straße

Historisch gesehen lag die Karl-Marx-Straße immer innerhalb der Stadtmauer. Letztere durchschnitt als Zäsur die Wallanlagen bis zum Rheinsberger Tor an der Stelle des heutigen Bürger-Bahnhofs. Durch eine leichte Verbreiterung der Fußwege wird die historische Torsituation subtil angedeutet und die Zäsur wieder deutlich ablesbar.

Durch diese konsequente Haltung, wird der bereits geplante Querschnitt im Grundsatz bestätigt. Die einzige Anpassung erfolgt in der Zuordnung des Radstreifens, der durch einen Bord geschützt sicher an der Bushaltestelle vorbeigeführt wird. Die Straße wird dadurch schmaler. Es bilden sich ausreichend breite Wartebereiche an den Bushaltestellen. Die Querung wird durch die Mittelinsel erleichtert; auch im Sinne der angestrebten Weiterführung der Wallanlagen als Grünverbindung Richtung See und Therme.

Als Material wird die Fortführung der in Mosaikpflaster eingelegten Gehwegplatten aus der Altstadt vorgeschlagen. Für Beleuchtung und Wartehäuschen werden schlichte Modelle angedacht.

SCHNITT WALLANLAGEN | M 1:250

SCHNITT KARL-MARX-STRASSE | M 1:250